

Pressekonferenz

am **Mittwoch, 19. Februar 2014**

um **11.30 Uhr**

im **Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände,**
Bayernstraße 110, 90478 Nürnberg, Studienforum Raum I, 4. Stock

zum Thema:

Forties, Fifties, Sixties, Today

Ein Kooperationsprojekt der Hochschule für Musik Nürnberg mit dem Royal Conservatoire of Scotland, Glasgow, und dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Sonntag, 23. Februar 2014, 19.30 Uhr, Doku-Zentrum (Eingangshalle)

- *Brundibár*, Kinderoper von Hans Krása (für Theresienstadt) – Szenische Aufführung
- Lieder von Benjamin Britten, George Butterworth, Ivor Gurney und Michael Tippett
- *To be my own silence* (UA) von Kristaps Cukurs für Gesangssolisten und Kammerensemble (Kompositionspreis des Royal Conservatoire of Scotland)

Eintritt: 10,- Euro / 5,- Euro ermäßigt. Kartenreservierung unter 0911/231-8445

auf dem Podium:

Hans-Christian Täubrich

Leiter des Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände der Stadt Nürnberg

Prof. Dr. Martin Ullrich

Präsident der Hochschule für Musik Nürnberg

Prof. Guido Johannes Rumstadt

Professor für Orchester und Dirigieren, Initiator des Projekts

Ulrich Proschka

Regisseur *Brundibár*

Kristaps Cukurs

Komponist der Uraufführung

Ciarán McAuley

Dirigent der Uraufführung

Künstlerbiografien

Ulrich Proschka wurde in Stadtsteinach/Oberfranken geboren und studierte Theaterwissenschaft, Germanistik und Italianistik an der Universität Bayreuth (M. A.). Nach Ausflügen in die Schauspielerei und die Kulturkritik wirkte er unter anderem als Dramaturgieassistent am Musical *Ludwig II – Sehnsucht nach dem Paradies* (Barbarino, Hummel, Füssen 2000) mit, bevor er als Regieassistent ans Staatstheater Nürnberg engagiert wurde. Dort arbeitete er unter anderem mit renommierten Regisseuren wie Harry Kupfer, Claus Guth, Percy Adlon, Beverly Blankenship, Rosamund Gilmore, Stephen Lawless und Johann Kresnik.

Bei den Asien-Gastspielen des Staatstheaters realisierte er als szenischer Leiter die chinesische Erstaufführung von Wagners *Der Ring des Nibelungen* (Oktober 2005, Regie: Stephen Lawless) und beim Hongkong Festival 2006 Mozarts *Don Giovanni* in einer Regie von Willy Decker.

Freie Regieassistenzen führten ihn unter anderem zu den Bayreuther Festspielen (*Tannhäuser*, Regie: Philippe Arlaud, 2002–2007) und ans New National Theatre Tokyo (*Die Meistersinger von Nürnberg*, Regie: Bernd Weikl, 2005).

Von 2008 bis 2012 war Ulrich Proschka Hausspielleiter im Bereich Musiktheater. Neben seiner Regietätigkeit widmet er sich der szenischen Ausbildung der Stipendiaten des Internationalen Opernstudios am Staatstheater Nürnberg und ist gelegentlich auch als Moderator verschiedener Galas und Präsentationen zu erleben.

Zu seinen Musiktheaterinszenierungen am Staatstheater Nürnberg zählen *La Contessina – Die junge Gräfin* von Gassmann (2005), Mozarts *Bastien und Bastienne* in Koproduktion mit den Ludwigsburger Schlossfestspielen (2006) und die Uraufführung von Karola Obermüllers *Dunkelrot* (UA) (2007).

In der Reihe seiner erfolgreichen Opernproduktionen für Kinder, die 2009 mit *Der kleine Barbier* (Geisler, Eule, Hetmanek), mit Übernahme ans Theater Erfurt (2010) und das Theater Krefeld/Mönchengladbach (2011), begann und mit *Kaimakan und Pappatatschi* (Geisler, Eule, Hetmanek nach Rossinis *L'Italiana in Alger*) und *Ritter Eisenfraß* (Bächli, Eule, Hetmanek nach J. Offenbach, Dt. EA) fortgesetzt wurde, folgte im Februar 2012 die Gluck-Bearbeitung *Armide – Zickenkrieg im Zauberreich*. 2013 inszenierte er am Theater Krefeld/Mönchengladbach *I love you! You're perfect! Now change!* (Roberts/DiPietro).

Kristaps Cukurs, Jahrgang 1990, studiert Komposition bei Rory Boyle am Royal Conservatoire of Scotland. Seine musikalische Ausbildung begann er in jungen Jahren. Bis zur High School nahm er Unterricht in Klavier, Gesang und Gitarre. Auf der High School lernte er Dirigieren und Komposition. Dort bekam er die Gelegenheit, auch seine eigenen Werke zu dirigieren.

Er nahm an internationalen Projekten teil, wie dem „Young Musician's Camp“ in Ogre, Lettland, der „Deutsch-Skandinavischen Musikwoche“ in Scheersberg, Deutschland, dem Kompositions-Meisterkurs von Romualds Kalsons, Professor der Jazeps Vitols Musikakademie in Lettland, und er koordinierte ein internationales Projekt in Italien mit dem Titel „Peaceful Town, Sustainable City“.

Beim „International Stasio Šimkaus Young Conductors“-Wettbewerb in Littauen hat er den ersten Preis gewonnen. Darüber hinaus war er Preisträger beim lettischen Wettbewerb für

Nachwuchsdirigenten und hat einen Jury-Preis sowie den Publikumspreis bei der „Emilis Melngailis Young Conductors Competition“ in Lettland gewonnen.

Seine Werke wurden in Lettland, Deutschland und Großbritannien uraufgeführt. Er wurde beauftragt, Kompositionen für Solisten, Ensembles, Chor, Flötenquartett und Streicherduo zu schreiben, zuletzt erhielt er einen Kompositionsauftrag vom Perth Symphony Orchestra.

Ciarán McAuley ist Assistant von Donald Runnicles beim BBC Scottish Symphony Orchestra und “Conducting Fellow” am Royal Conservatoire of Scotland, wo er von Garry Walker betreut wird.

Der in Irland geborene Dirigent hat am Royal Northern College of Music (UK) und an der Zürcher Hochschule der Künste (CH) studiert, dort bei Johannes Schlaefli. Er ist Stipendiat des Deutschen Dirigentenforums und dirigiert als Assistent in Tanglewood (USA).

Er nahm unter anderem an Meisterkursen von Bernard Haitink, Jukka-Pekka Saraste und David Zinman teil sowie an Workshops mit dem WDR Orchester, dem Tonhalle-Orchester Zürich und den Festival Strings Luzern.

McAuley war Erster Dirigent beim Orchesterverein Wiedikon (CH) und Dirigier-Assistent am Opernhaus Kiel. Er ist Preisträger des Ricordi Conducting Prize (UK) und des Bryden Thomson Trust Award (IRL).

In der laufenden Saison arbeitet er unter anderem mit dem MDR-Sinfonieorchester, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Red Note Ensemble und dem BBC Scottish Symphony Orchestra.

Kammerorchester der Hochschule für Musik Nürnberg

Violine: Hsin-Yun Chiang, Simon Kannapin, Birka Müller

Violoncello: Lukas Krozcek

Kontrabass: Michail Pavlos Semsis

Flöte: Bernadette Liebl

Klarinette: Anne Weber

Trompete: Anton Meindl

Schlagzeug: Andreas Fuß

Gitarre: Johannes Künel

Akkordeon: Theresa Holzmeier

Klavier: Wen Wen

Kinderchor der Hochschule für Musik Nürnberg

Die jungen Meistersinger 2

Laura Beilhack, Simone Böhm, Mareike Friedrichs, Mia Gabriel, Sophie Kipfmüller, Rivka Kühnlein, Justus Koops, Gesine Lang, Hanna Rüster, Alexandra Schweinzer, Magdalena Speiser, Adrian Triller, Isabell Urbach, Anna Weber, Theresia Wessels, Konstantin Will

Einstudierung: Heike Henning

Wir danken dem Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg und dem Staatstheater Nürnberg sehr herzlich für die Unterstützung.

Sonntag, 23. Februar 2014

19:30 Uhr

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Forties, Fifties, Sixties, Today

Kooperationsprojekt der Hochschule für Musik Nürnberg
mit dem Royal Conservatoire of Scotland, Glasgow,
und dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände


Royal Conservatoire
of Scotland


dokumentationszentrum
reichsparteitagsgelände
museen der stadt nürnberg


HOCHSCHULE
FÜR MUSIK
NÜRNBERG

Programm

Brundibár

Kinderoper in zwei Akten von Hans Krása (1899–1944)

Inszenierung: Ulrich Proschka

Ausstattung: Christine Knoll

Beleuchtung: Thomas Schlegel

Musikalische Leitung: Adam Szmidt

Brundibár: Christian Huber

Anninka: Annika Meitingner

Pepicek: Martina Langbauer

Spatz: Heeyoo Kwon

Katze: Gianna Canete Gallo

Hund: Magdalena Fleck

Polizisten: Berenike Beitzel und Tabea Strauß

Bäcker: Marina Skowronek

Eisverkäufer: Assumpta Munsí

Milchmann: Irina Firoozi

Kammerorchester der Hochschule für Musik Nürnberg

Kinderchor *Die jungen Meistersinger* der Hochschule für Musik Nürnberg

Einstudierung: Heike Henning

PAUSE

George Butterworth (1885–1916), aus *A Shropshire Lad* (1911/12):

Loveliest of trees

The lads in their hundreds

Ivor Gurney (1819–1837):

Black Stichel (1920)

Severn Meadows (1917)

In Flanders

Daniel Dropulja, Bariton

Benjamin Britten (1913–1976):

Fish in the unruffled lakes (1947)

Louise Kemeny, Sopran

Sir Michael Tippett (1905–1998), aus *The Heart's Assurance* (1950):

Song

The Heart's Assurance

Compassion

The Dancer

Remember your lovers

Louise Kemeny, Sopran
Margarita Vilsone, Sopran

Benjamin Britten:

Canticle III: *Still falls the rain* op. 55 (1954)

Daniel Thomas, Tenor
Eduardo Pirozzi, Horn
Timothy Dean, Klavier

PAUSE

Kristaps Cukurs (* 1990): *To be my own silence* (UA)
(Kompositionspreis des Royal Conservatoire of Scotland)

Solisten: Daniel Dropulja, Margarita Vilsone

Dirigent: Ciarán McAuley

Kammerorchester der Hochschule für Musik Nürnberg

Brundibár

Eine (scheinbar) naive Kinderoper über den Triumph der Kleinen und Schwachen über die Großen. Die Aufführungsgeschichte dieser Oper, die davon Zeugnis ablegt, wie Kunst und Musik – und sei es nur für die Dauer der Vorstellung – Barbarei und Menschenverachtung überwindet. Ein Aufführungsort, an dem wie kaum anderswo Wahn und Gigantomanie des NS-Regimes erlebbar sind.

Hans Krásas Kinderoper *Brundibár*, 1938 für einen Wettbewerb geschrieben und 1941 kurz vor der Aufführung stehend, erlebte ihre Uraufführung am 23. September 1943 im KZ Theresienstadt. Der dorthin verbrachte Regisseur Rudolf Freudenfeld hatte heimlich einen Klavierauszug der Oper hineingeschuggelt und dem ebenfalls in Theresienstadt internierten Komponisten überbracht, der sofort eine neue Partitur anfertigte und zur Aufführung brachte.

Die Geschichte der armen Halbwaisen Pepicek und Aninka, die für ihre kranke Mutter Milch auf dem Markt kaufen wollen, welche ihnen aber ohne Geld verweigert wird, so wie der böse Leierkastenmann Brundibár sie daran hindert, mit Gesang das nötige Geld zu verdienen, worauf mit Hilfe dreier Tiere die Kinder des Städtchens mobilisiert werden und im gemeinsamen Gesang Brundibár überwältigen und den Geschwistern zu Geld und Milch verhelfen, diese naiv-optimistische Geschichte wurde für zahlreiche Kinder, Mitwirkende wie Zuschauer, zum geistigen (Über-) Lebenselixier im Konzentrationslager.

„Wir mussten immer den Gelben Stern tragen (...) nur nicht bei der ‚Brundibar‘-Aufführung. Es war die einzige Ausnahme. Wir waren in diesem Augenblick nicht mit dem Gelben Stern gebrandmarkt, und das bedeutete für uns – wir waren in diesem Augenblick frei.“ (Ela Stein, zit. In: Brenner-Wonschick, Hannelore: Ich hoffe, dass wir uns irgendwo wieder sehen. Weltbild 2004. S.181)

Unsere Inszenierung versucht nicht, dem überwältigenden Ambiente des Doku-Zentrums ein illusionistisches Stadtbild und Marktplatzgeschehen entgegenzusetzen. Der Stärke des Raums wird mit den Mitteln des armen Theaters entgegnet, die verwendeten Materialien für Kostüm und Requisiten sollen bewusst an die Schwierigkeit erinnern, unter denen damals die für die Vorstellung benötigten Utensilien – oft heimlich – organisiert und angefertigt werden mussten. Trotzdem wird der Fabel nicht die Perspektive der furchtbaren Zeitumstände und unser Wissen um das grausame Schicksal, das so viele der jungen Mitwirkenden ereilt hat (der nächste Weg aus Theresienstadt heraus führte für sehr viele Menschen direkt in die Vernichtungslager von Auschwitz und Bergen-Belsen) aufgedrückt. Wir spielen nicht Betroffenheit, wir wollen sie aber sehr wohl im Kontrast der naiven Geschichte und des Aufführungsortes möglich machen.

Für die mitwirkenden Kinder im vom Mangel geprägten Theresienstadt war die pure Erwähnung von Eis, Gebäck, Torte und Milch im Stück schon der siebte Himmel, und auch der Hochschulkinderchor hat sehr klar und betroffen erkannt, dass diese Betonung der Notwendigkeit z. B. einer einfachen Flasche Milch eine Mangelsituation reflektiert, die sich heute nur sehr schwer, wenn überhaupt, vorstellen lässt. Trotzdem sollen sie voller Freude den Sieg der Kinder über die herzlose Erwachsenenwelt darstellen können. Nur in Art und Gestaltung der verwendeten Requisiten (Volksempfänger als Drehorgel, Größe der Sterne, Parodie des Flaggen- und Standartenunwesens etc.) verweisen wir für den erwachsenen Zuschauer darauf, dass im Sieg über den bösen Leiermann sehr wohl auch der erträumte Untergang Hitlers und des NS-Regimes mitgedacht werden kann, der von den zeitgenössischen Zuschauern ganz klar mitgelesen und -gehört wurde.

Ulrich Proschka